

Die Ballonflieger von einem anderen „Stern“...

Wenn sich anlässlich des 30. Jahrestages der DDR nun mit aller Gewalt nicht leugnen läßt, daß der sozialistische deutsche Staat eine positive Bilanz seiner Entwicklung ziehen kann, dann starten "Amateure" ohne fremde Hilfe einen Ballon und liefern der Springerpresse pünktlich die passenden Schlagzeilen.

In den fünfziger, anfangs der sechziger Jahre ließ die Hofer SPD im Auftrag des berüchtigten Ostbüros ihrer Partei an der Grenze zur DDR bei Münchenreuth und anderen Orten ungezählte gasgefüllte Ballons aufsteigen und in die DDR fliegen. An ihnen hing bündelweise verlogenes Propagandamaterial, mit dem man eine "Aufweichung" der DDR zu erreichen hoffte. Diesmal kam ein Ballon von "drüben" und an ihm hingen keine antikommunistischen Flugblätter sondern acht vom Antikommunismus verleitete Menschen. Der "Hofer Anzeiger" hatte seine Story und die Illustrierte "Stern" ihren "Flucht-in-die-Freiheit"-Knüller, für den Herausgeber u. Chefredakteur Henry Nannen bare 90 000 DM auf den Tisch blätterte. 90 000 Mark. Was tut man nicht alles für so viel Geld? Dafür haben in der sogenannten "westlichen Freiheit" schon Abgeordnete ihr Gewissen verkauft, hat die amerikanische Flugzeugfirma Lockheed Minister und Militärs zum Kauf von Starfightern "animiert" und wurde schon manche Lokalgröße geschmiert. Warum nicht auch einmal ein Ballonflug? Man wird ja wohl noch fragen dürfen...

Die Familien Strelczyk und Wetzels hatten "von den politischen Zuständen die Schnauze voll". So sagten sie. Sie waren in der DDR nicht arbeitslos, hatten kein Berufsverbot; Lebensmittel, Mieten und kommunale Tarife sind "drüben" spottbillig; Jugend und Sport, Gesundheit- und Mutterfürsorge werden großgeschrieben; auf ihre Kinder warten genügend Lehrstellen, sie können ohne Numerus clausus studieren - ihnen standen alle Wege offen...

Nun gut, sie konnten nicht immer Bananen kaufen, wenn sie gerade Appetit darauf hatten, und es mangelte auch mal hier und da an Textilien. Doch wie reimt sich das zusammen? Hundert Quadratmeter Stoff für einen Ballon! Gab es also doch welchen? Und dann erst der notwendige Zwirn! Den gibts doch auch nicht - schreiben "arme Verwandte" aus der DDR an ihre "wohlhabenden Brüder und Schwestern" in der Bundesrepublik. Und setzt man dafür sein eigenes und das Leben anderer aufs Spiel?

Sie wollten "frei" sein. Doch was ist das für eine "Freiheit", die die Strelczyks und Wetzels gewählt haben? Ist es die "Freiheit" von 13 000 bundesdeutschen Betriebsräten, ganzer bayerischer Schulklassen und baden-württembergischer Studenten, ständig vom Verfassungsschutz bespitzelt zu werden? Oder ist es die "Freiheit", im Namen derer mehr als 4000 fortschrittliche Menschen und engagierter Demokraten diffamiert, gemäßregelt und mit Berufsverbot belegt wurden? Sie meinen doch nicht etwa die "Freiheit", die bei uns am Fabrikator aufhört und die nach einer Umfrage der Bezirksleitung Stuttgart der IG Metall vom Mai 1979 darin gipfelt, daß rund ein Drittel aller Befragten Nachteile oder den Verlust ihres Arbeitsplatzes befürchten, wenn sie ein Arzt arbeitsunfähig schreibt oder der Gesundheitszustand eine Kur erfordern würde? Ist es nicht eine sonderbare Freiheit, in der mehr als 800 000 Menschen, darunter 13 000 Lehrer, arbeitslos sind und über 300 000 junge Menschen vergeblich Lehrstellen und Arbeit suchen? Wissen sie von der tausendfachen Kinderarbeit in unserem Lande? Von den Millionenschiebereien gewisser Glöggler, Gohlbach und anderer? Vom frechen Auftreten der Neonazis, von Judenverbrennung übender angehender Bundeswehroffiziere? Das alles scheint für sie nicht zu existieren, war nach ihrer Meinung nur böswillige DDR-Propaganda... Nun, sie werden sehr schnell die rauhe Wirklichkeit kennenlernen, auch wenn ihnen zur Zeit noch Zucker in den Ar... geblasen wird.

Auch Ballonflieger können die DDR nicht aufhalten auf ihrem erfolgreichen Weg zum entwickelten Sozialismus, zu einem menschenwürdigen Leben, frei von Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder, um Arbeit, Wohnung und Gesundheit. Das ist wahre Freiheit, auch wenn das ständig giftigen Antikommunismus sabbernde Revolver-Journalisten nicht wahrhaben wollen.

Die DDR wird dreißig. Wir gratulieren! Für uns gilt: Freiheit durch Sozialismus! Freiheit, die wir meinen.

R. Konhäuser

"DIE NEUE OBERFRÄNKISCHE VOLKSZEITUNG"
Herausgeber: DKP-Kreisvorstand Hof/S.
Verantwortlich: Rudi Macht, Hof,
Admiral-Scheer-Straße 17
Preis: Eine Solidaritätsspende an die gleiche Adresse oder Ihnen bekannte Mitglieder der DKP.
Druck: Eigendruck

NEUE

OBERFRÄNKISCHE

Zeitung der DKP

Volkszeitung EXTRA

Zeitung für das nordöstliche Oberfranken

Sonderausgabe

7. Oktober 1979

4. Jahrg.



30 Jahre DDR

Die DDR feiert ihr dreißigjähriges Bestehen. Staaten und Völker werden ihre Hochachtung vor den Leistungen dieses buchstäblich aus Ruinen auferstandenen sozialistischen Staates und seinen Menschen zum Ausdruck bringen und ihm auch für die Zukunft neue Erfolge im Kampf um Frieden, Demokratie und Sozialismus wünschen. Zu den Gratulanten gehören auch wir Kommunisten der Bundesrepublik.

Man sagt uns Mitgliedern der DKP nach, wir hätten ein zu gutes Verhältnis zur DDR. Manche "Ratgeber" wünschen sich und uns ein schlechteres. Erst dann, so rät man uns, würden wir "mehr Profil" zeigen und auch Erfolge in der Bundesrepublik haben. Guter Rat ist teuer, sagt man. Dieser ist uns zu teuer.

Es stimmt, das Verhältnis der DKP zur DDR ist ausgezeichnet. Doch ist das verwunderlich? Wir Kommunisten in der BRD wirken mit all unserer Kraft für eine sozialistische Zukunft auch unseres Landes. Warum sollten wir auf Distanz gehen zu jenen Arbeitern und Bauern, die auf dem Territorium der DDR die Herrschaft des Großkapitals gebrochen haben und eine neue sozialistische Gesellschaft aufbauen? Wir meinen, die Existenz der DDR ist der bisher größte Erfolg in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Weil das Beispiel des realen Sozialismus immer stärker wirkt, versuchen die Gegner der DDR mit Lüge und Verleumdung dagegen anzugehen. Sie greifen zu Fälschungen, zu plumpen und raffinierten, zu Abwertung und Menschenhandel. Sie verschweigen das schwere Erbe, das der Sozialismus in der DDR angetreten hat. Sie fälschen skrupellos Zahlen und Fakten in der Entwicklung der Produktion und des Lebensstandards, blasen einzelne Mängel und Schwierigkeiten, die es bei der Errichtung einer neuen Gesellschaft gibt, in phantastischer Weise auf und lassen jährlich mindestens einmal die Wirtschaft der DDR zusammenbrechen.

Unser Bekenntnis zu den Errungenschaften der DDR ist ein leidenschaftliches Bekenntnis zum arbeitenden Volk der Bundesrepublik. Denn die entscheidende Erkenntnis für die Arbeiterklasse unseres Landes aus der Entwicklung in der DDR ist: Ohne Kapitalisten geht es besser! Wir gratulieren zum 30. Geburtstag!

